

CHRISTIANE LIMBACH

Ein didaktischer Vorschlag für das Unterrichten von bilateralem Dolmetschen in der Sprachkombination Spanisch-Deutsch

A didactic proposal for a bilingual interpreting
class in the Spanish-German language combination

ABSTRACT: Up to the present day, only a few articles have dealt with the didactics of liaison interpreting. This particular one aims to contribute to a didactic basis, offering a practical approach to consecutive liaison interpreting for the German-Spanish language pair. It will place a special focus on role plays and preliminary practical exercises. With the help of role plays, students are able to identify, acquire and apply the skills and strategies necessary for liaison interpreting. Moreover, role plays offer students the opportunity to observe and evaluate the complete process of interpreting. Giving students the task of fictitious interpreting assignments with directed progression of difficulties, which the students prepare beforehand and which are simulated in the lessons, creates a certain dynamic in class. This motivates students to successfully approach any difficulties when acquiring interpreting competences and then to overcome them.

KEYWORDS: liaison interpreting, role play, didactics, preliminary exercises.

SCHLÜSSELWORTE: Konsekutivdolmetschen, Rollenspiele, Didaktik, vorbereitende Übungen.

1. EINLEITUNG

Im Bereich des Gesprächsdolmetschens (oder bilateralen Dolmetschens) fehlt bis heute eine wissenschaftlich fundierte Dolmetschdidaktik, was dazu führt, dass für Dozenten, die das Gesprächsdolmetschen unterrichten, die

Berufserfahrung als Grundlage ihrer Ansätze einen großen Raum in ihrem didaktischen Ansatz einnimmt, die einer theoretischen Fundierung und akademischen Diskussion bedürfen (Schwedler, o. J.). Bis heute beschäftigen sich nur wenige Beiträge mit der Didaktik zum bilateralen Dolmetschen, wie zum Beispiel Kautz (2002), Pöchhacker (2004), Sandrelli (2005), Cotta-Ramusino (2005), Ruíz Rosendo (2007), Collados Aís und Fernández Sánchez (2001), Flores Acuña and Arboleda Goldarecena (2012), Schwedler (o. J.), Trovato (2011), Collados Aís, Krüger und Pradas Macías (2013) und Bahadir (2015). Ziel dieses Artikels ist es, einen didaktischen Vorschlag für das konsequente bilaterale Dolmetschen im Sprachenpaar Spanisch-Deutsch vorzustellen, der sich auf unsere Praxiserfahrung im Fach „Bilaterales Dolmetschen Deutsch-Spanisch-Deutsch“, mit Deutsch als erster Fremdsprache, das an der Universität Pablo de Olavide in Sevilla (Spanien) erteilt wird, beziehen soll. Es soll vor allem der Erwerb von Kompetenzen, die für das bilaterale Dolmetschen nötig sind, und zwar zum Beginn der Dolmetscherausbildung, berücksichtigt werden. Das Rollenspiel steht dabei im Mittelpunkt unserer Betrachtungen, da es den Studierenden ermöglicht, die verschiedenen Kompetenzen und Strategien im Unterricht zu erkennen, zu erlernen und sie anzuwenden. Bei diesem Vorschlag werden gezielt Übungen kombiniert, die dazu beitragen sollen, die Studierenden optimal im Unterrichtsraum durch das Rollenspiel auf den Dolmetschereinsatz vorzubereiten. Das Rollenspiel bietet den Studierenden die Möglichkeit den Dolmetschvorgang zu beobachten und auszuwerten. Durch die Aufgabenstellung von fiktiven Dolmetschaufträgen mit gelenkter Schwierigkeitsprogression, auf die sich die Studierenden vorbereiten und die dann im Unterricht simuliert werden, entsteht eine Unterrichtsdynamik, die die Studierenden motiviert, sich den Schwierigkeiten beim Erwerb der Dolmetschkompetenz positiv zu nähern und diese zu überwinden.

2. DAS FACH „BILATERALES DOLMETSCHEN DEUTSCH-SPANISCH-DEUTSCH“ AN DER UNIVERSITÄT PABLO DE OLAVIDE IN SEVILLA

Das Fach „Bilaterales Dolmetschen“ in der Kombination Spanisch-Deutsch mit Deutsch als erster Fremdsprache wird an der Universität Pablo de Olavide im Sommersemester des 4. und letzten Studienjahrs des Bachelorstudiengangs „Übersetzen und Dolmetschen Deutsch“ (Grado en Traducción e Interpretación Alemán) unterrichtet. Im jeweils vorhergehenden Wintersemester absolvieren die Studierenden bereits den Kurs „Einführung in die Dolmetschtechniken“, weswegen sie bereits über die Grund-

kenntnisse im Bereich des Dolmetschens verfügen und mit konsekutivem Dolmetschen, dem Stegreifübersetzen sowie mit der Notiztechnik vertraut sind. Gleichzeitig können die Studierenden wahlweise das Fach „Einführung in das Konferenzdolmetschen“ mit erster Fremdsprache Deutsch parallel zum Fach „Bilaterales Dolmetschen“ mit erster Fremdsprache Deutsch im Sommersemester des letzten Studienjahres belegen. Die Deutschkenntnisse, die bei den Studierenden zu dieser Zeit ihres Studiums vorausgesetzt werden, sollen mindestens auf einem B2-Niveau gemäß des Europäischen Referenzrahmens liegen. Ziel des Fachs „Bilaterales Dolmetschen“ ist es, die Studierenden mit dem Erwerb der Basiskompetenzen für das bilaterale Dolmetschen auf das professionelle Dolmetschen in diesem Bereich und die interkulturelle Vermittlung vorzubereiten. Zu den Kompetenzen, die vermittelt werden sollen, gehören u.a.:

- die Techniken des bilateralen Dolmetschens mit und ohne Notiztechnik zu kennen
- die Fähigkeiten für das bilaterale Dolmetschen wie das Verstehen, Analysieren, Zusammenfassen, Notieren, Speichern und Wiedergeben des Gehörten abwechselnd in der Fremd- und in der Muttersprache zu beherrschen
- eine flüssige und korrekte Textproduktion auf Deutsch und Spanisch durchzuführen

Wie auch in allen anderen Fächern des Bachelorstudiengangs „Übersetzen und Dolmetschen“ an der Universität Pablo de Olavide wird der Unterricht des „Bilateralen Dolmetschens Deutsch-Spanisch-Deutsch“ in einen theoretischen (*enseñanza básica*, EB) und einen praktischen Teil (*enseñanza práctica y de desarrollo*, EPD) unterteilt, so dass die Studierenden einmal wöchentlich an einem 90-minütigen theoretischen und einem 90-minütigen praktischen Unterricht teilnehmen. Für dieses Fach ist ebenfalls festgelegt, dass es teilweise von zwei Dozenten unterrichtet wird, idealerweise von einem spanischen und einem deutschen Muttersprachler. Hierbei bietet es sich an, dass beide Dozenten immer in ihrer Muttersprache mit den Studierenden kommunizieren. Es bleibt zu erwähnen, dass an diesem Fach auch gerne deutschsprachige Erasmusstudierende teilnehmen, die für den Unterricht eine Bereicherung darstellen und sehr gut integriert werden können (vgl. Punkt 5 dieses Beitrags).

3. UNTERRICHTSAUFBAU

Im theoretischen Teil des Unterrichts werden den Studierenden verschiedene Kenntnisse vermittelt und unterschiedliche Themen mit ihnen debattiert. Wichtige Grundaspekte im Bereich des bilateralen Dolmetschens

sind zum Beispiel die Unterschiede zwischen bilateralem Dolmetschen und konsekutivem Dolmetschen; das Gesprächsdolmetschen im medizinischen, juristischen oder sozialen Bereich; die Berufs- oder Ehrenordnung (oder auch Ehrenkodex) der Dolmetscher; die Meinung von Experten, die mit bilateralen Dolmetschern arbeiten; die Ausbildung von bilateralen Dolmetschern; der Schutz der Berufsbezeichnung des Dolmetschers sowie Dolmetschervereinigungen, um nur einige wenige zu nennen¹. Eine mögliche Vorgehensweise ist, dass die Studierenden individuell Themen zugewiesen bekommen oder selbst auswählen und sie zu diesen recherchieren, um eine ca. 20-minütige Präsentation im Kurs halten zu können. Im anschließenden Unterrichtsgespräch kann das Thema dann unter allen gewünschten Gesichtspunkten diskutiert werden.

Im praktischen Teil des Unterrichts steht das Rollenspiel im Vordergrund, da es die Studierenden am besten auf die Besonderheiten des bilateralen Dolmetschens vorbereiten kann (Kautz 2002: 409, Schwedler o. J.: o. S., Collados Aís & Fernández Sánchez 2001: 129-138, Apfelbaum 2008: 113). Hierbei bleibt festzuhalten, dass eine der Besonderheiten des bilateralen Dolmetschens die breite Vielfalt an unterschiedlichsten Kommunikationssituationen ist, in denen bilaterales Dolmetschen im realen Leben benötigt wird. So teilen Collados Aís & Fernández Sánchez (2001) die verschiedenen Bereiche folgendermaßen ein: den geschäftlichen, den touristischen, den privaten (alltäglichen), den beruflichen (Interviews mit Experten, die in den Medien wiedergegeben werden) und den sozialen Bereich (bei der Polizei, im Krankenhaus, in sozialen Einrichtungen).

4. MATERIAL UND ÜBUNGEN

Im Unterrichtsmodell, das hier vorgestellt wird, sollen drei Themenblöcke behandelt werden: Das bilaterale Dolmetschen im medizinischen Bereich², das bilaterale Dolmetschen bei der Polizei und das bilaterale Dolmetschen im wirtschaftlichen Bereich³. Da das Semester eine Dauer von 14 Wochen hat, steht eine Zeitspanne von 4-5 Wochen für jeden der drei Themenblöcke zur Verfügung. Bewusst wurden die obigen Themenblöcke für unseren Kurs gewählt, da die Nachfrage nach Dolmetschern in Anda-

¹ Hierbei kann das Buch *La interpretación comunitaria. La interpretación en los sectores jurídicos, sanitario y social* von Hale (2010) als eine gute Grundlage dienen.

² Für einen ausführlichen Vorschlag zur Ausbildung von Dolmetschern im medizinischen Bereich siehe: Ruiz Rosendo (2007).

³ Bereiche wie zum Beispiel der juristische müssen auf Grund der zeitlichen Begrenzung des Unterrichts im praktischen Teil unberücksichtigt bleiben.

lusien gerade in diesen Bereichen sichtbar ist, und die Studierenden so in naheliegenden Bereichen ihrer zukünftigen Tätigkeit als (bilateraler) Dolmetscher in Andalusien vorbereitet werden. Außerdem ist es durch die Auswahl dieser drei Themenblöcke auch möglich, dass die Studierenden auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen sich leicht in diese drei Themenbereiche hineindenken können.

Die Arbeitsweise im Unterricht ist für diese drei Bereiche sehr ähnlich. Die Studierenden sollen bei der Einarbeitung in das Thema geleitet werden, sodass sie sich nach erfolgreichem Abschluss des Fachs und des Studiengangs methodisch gestärkt fühlen und selbständig in andere Bereiche, in denen sie eventuell zwischen zwei verschiedensprachigen Gesprächspartnern in der Kombination Spanisch-Deutsch vermitteln müssen, einarbeiten können.

Wie bereits erwähnt, soll das Rollenspiel im Mittelpunkt der Unterrichtsgestaltung stehen. Damit dies jedoch möglich ist, sollen die Studierenden schrittweise und progressiv durch verschiedene Übungen und Vorbereitungen an das bilaterale Dolmetschen herangeführt werden. Weiterhin darf man nicht vergessen, dass der Spracherwerbsprozess unter den Studierenden parallel zu den anderen Veranstaltungen weitergeht, wobei Fehleranalysen und die Erkennung von Schwierigkeiten helfen, die dann mit bestimmten Übungen oder Techniken angesprochen, verbessert oder überwunden werden können.

Im Folgenden sollen verschiedenen Übungen und Vorbereitungen vorgestellt werden, die darauf zielen, die Studierenden auf die Simulation von Gesprächssituationen im Unterricht vorzubereiten. Leider kann auf Grund des zur Verfügung stehenden Rahmens dieses Beitrages nicht auf alle hierzu möglichen Übungen eingegangen werden, sodass eine Auswahl von möglichen Übungen und Aufgaben für die Vorbereitung getroffen wurde, um unsere Arbeitstechniken darzustellen.

Wie bereits zuvor erwähnt, nehmen an diesem Fach ebenfalls Erasmusstudierende aus Deutschland teil. Diese können auf Grund ihrer entgegengesetzten Sprachkombination (Muttersprache Deutsch, erste oder zweite Fremdsprache Spanisch) sehr gut in den Unterricht integriert werden. Bei Gruppenarbeiten oder auch im Plenum können sie den Unterricht durch ihr sprachliches und kulturelles Wissen in ihrer Muttersprache Deutsch bereichern. Ebenfalls sind interkulturelle Arbeitsgruppen überaus zu empfehlen, da sich die Studierenden bei den Aufgaben optimal ergänzen können. Gleichzeitig wird so die heute immer wichtigere Fähigkeit gefördert, in internationalen Teams zu arbeiten.

Auf Grund des Deutschniveaus der spanischen Studierenden und der Tatsache, dass nicht alle Studierenden die gleiche Muttersprache haben, soll

bei unserem didaktischen Modell die Arbeit mit Deutsch als Fremdsprache nicht im Vordergrund stehen, so wie es andere Autoren beschreiben (siehe Schwedler o. J.). Sie verweisen auf Grund der teilweise geringen Deutschkenntnisse ihrer Studierenden auf die Notwendigkeit, auch DAF-Übungen in den Dolmetschunterricht mit einzubeziehen. Bei unserem Vorschlag für ein Unterrichtsmodell soll jedoch mit beiden Sprachen zu relativ gleichen Teilen gearbeitet werden, zum einen auf Grund des guten Deutschniveaus der spanischen Studierenden, zum anderen auf Grund der Tatsache, dass auch deutsche Erasmusstudierende am Unterricht teilnehmen, die mehr Unterstützung im Spanischen brauchen. Außerdem darf beim bilateralen Dolmetschen auch nicht vergessen werden, dass nicht nur in die Fremdsprache gedolmetscht wird, sondern gerade eben auch weiterhin in die Muttersprache. Übungen in beiden Sprachen sind deshalb die Grundlage unseres Modells.

4.1. Textarbeit

Bei der Vorbereitung der einzelnen Themenblöcke kann zu Beginn des Unterrichts mit kurzen Texten zum jeweiligen Thema in den beiden Sprachen Deutsch und Spanisch gearbeitet werden. Hierbei sollte das Thema weiter eingeschränkt werden: So entschieden wir uns in den letzten Jahren, im medizinischen Bereich für Unterthemen wie zum Beispiel Hitzschlag, Knochenbruch oder Verstauchungen und Lebensmittelvergiftungen. Diese Themen wurden von den Dozenten als besonders praxisnah für die Studienabsolventen in Sevilla erachtet. Durch die Textarbeit in beiden Sprachen lernen die Studierenden, unabhängig davon, ob ihre Muttersprache Deutsch oder Spanisch ist, in beiden Sprachen die spezifische Thematik kennen. Texte können im Internet auf medizinisch orientierten Seiten für ein allgemeines (also kein Fach-) Publikum ohne Schwierigkeiten in beiden Sprachen aufgerufen werden. Hierbei sollte auf einen späteren Dialog zwischen Arzt und Patient zu den entsprechenden Unterthemen (zum Beispiel Hitzschlag, Knochenbruch oder Verstauchungen und Lebensmittelvergiftungen) hingearbeitet werden, also die Symptome, die mögliche Untersuchung des Arztes, die Diagnose und die darauf folgende Behandlung sprachlich betrachtet werden. Es bietet sich ebenfalls an, nach audiovisuellen Materialien zu suchen, die im Unterricht oder zu Hause von den Studierenden gezielt angehört und analysiert werden können, da sie für die Arbeit mit mündlichen Texten viele Anregungen und konkrete Beispiele anbieten. Für den Themenblock bei der Polizei kann mit dem Unterthema „Anzeige wegen Diebstahl“ oder „Raub“ gearbeitet werden und für den wirtschaftlichen

Themenblock mit Import/Exportprodukten typische Sprechsituationen zwischen spanischen und deutschen Händlern, wie zum Beispiel über die Vermarktung und den Verkauf von Schinken, Olivenöl, usw. Die Themenauswahl erfolgt bei unserem Fach immer mit Hinblick auf die spätere Praxisrelevanz für den andalusischen Arbeitsmarkt.

Die ausgesuchten zu bearbeitenden Texte werden im Unterricht besprochen. Hierbei kann der Text durch den Lehrenden vorgelesen werden und der Inhalt danach von den Studierenden mündlich entweder in der gleichen Sprache oder in der jeweils anderen Sprache wiedergegeben werden. So wird gleichzeitig das Hörverstehen, die Textanalyse und -produktion geübt, sowie die Gedächtnisleistung gestärkt. Ebenfalls kann der Ausdruck in der Fremd- und Muttersprache trainiert werden. Im Selbststudium wird den Studierenden geraten, die Texte dann tiefergehend zu bearbeiten.

4.2. Glossare

Anhand der im Unterricht oder zu Hause bearbeiteten Texte können die Studierenden im Anschluss Glossare erstellen, bei denen die Studierenden, entgegen ihrer ersten Reaktion, nur an Substantive zu denken, angeregt werden, nicht nur die Fachtermini in Form von Substantiven, sondern auch spezielle Verben (mit Kausalergänzung oder Präpositionen), Adjektive oder auch ganze und für eine Gesprächssituation typische Ausdrücke und Redemittel miteinzubeziehen. Ebenfalls ist es hilfreich, in die Glossare bereits, wenn sinnvoll, Symbole für die Notiztechnik mit aufzunehmen, die später beim Notieren helfen können. Für den Bereich Dolmetschen im Krankenhaus können zur Arbeitserleichterung z. B. ebenfalls anatomische Zeichnungen, als Arbeitsgrundlage eingesetzt werden, in denen die Studierenden auf einfache Weise die deutschen und spanischen Fachtermini einfügen, sodass sie leicht im Blick sind.

4.3. Mindmaps

Um das Fachwissen zu vertiefen, können von den Studierenden Mindmaps angelegt werden, in denen bestimmte Zusammenhänge oder Abläufe festgehalten werden. Diese Mindmaps sollten u. E. immer zweisprachig angelegt werden und können den Studierenden helfen, sich einen Überblick über ein bestimmtes Fachthema sowie das entsprechende Vokabular zu verschaffen. Dabei ist darauf zu achten, dass bestimmte Abläufe von Prozessen oder/und Gesprächen kulturell abhängig sind, d. h., von gesellschaftlichen

Strukturen, Geflogenheiten und Traditionen. So kann es zum Beispiel sein, um bei unserem Beispiel des Dolmetschens im Krankenhaus zu bleiben, dass der Patient in Spanien seine Röntgenaufnahme ausgehändigt bekommt, und er verantwortlich dafür ist, diese beim Arztbesuch mitzubringen, während die Röntgenaufnahme in Deutschland jedoch innerhalb des Gesundheitssystems an den behandelnden Arzt weitergeleitet wird. Der Dolmetscher muss sich zum einen über diesen kulturellen Unterschied bewusst sein, wobei die Erstellung von Mindmaps, die klar diese Unterschiede dokumentieren, dafür besonders hilfreich ist, und zum anderen diesen kulturellen Unterschied bei der Verdolmetschung berücksichtigen und eventuell eine Erklärung zu diesem kulturellen Unterschied einfügen, um Missverständnisse zwischen den Gesprächspartnern zu vermeiden.

4.4. Interkulturalität

Die kulturellen Unterschiede spielen gerade beim bilateralen Dolmetschen eine wichtige Rolle (Collados Aís & Fernández Sánchez 2001: 123-124). Dies dürfen die Studierenden niemals aus den Augen verlieren und sollten sich dieser Unterschiede bewusst sein und dann bei ihrer Verdolmetschung berücksichtigen. Dabei sollten sie immer die Bedürfnisse der Empfänger ihrer Verdolmetschung beachten. Kulturelle Unterschiede lassen sich nicht nur in bestimmten Handlungsabläufen finden (siehe Punkt 4.3), sondern ebenfalls in Bedeutungsunterschieden von Lexemen, bei bestimmten Formeln bzw. Ritualen, wie beispielsweise Begrüßungen und Verabschiedungen, bei der Körpersprache, der Gestik und der Mimik, etc. Leider gibt es nur wenige spezifische Übungen im Hinblick auf kulturelle Unterschiede (vgl. Collados Aís & Fernández Sánchez 2001: 124), in denen kulturelle Unterschiede bewusst gemacht und Lösungen trainiert werden, und es besteht weiterhin Handlungsbedarf, auch innerhalb Europas, trotz konvergenter Prozesse legislativer, administrativer und gesellschaftlicher Art. Deshalb wollten wir nicht darauf verzichten, das Thema ausdrücklich zu benennen.

4.5. Clozing-Aufgaben und Gedächtnisübungen

Clozing-Aufgaben, also Lückentexte, die in der Fremdsprache vorgelesen werden, helfen den angehenden Dolmetschern, ihr Hörverständnis zu verbessern, die fehlenden Wörter durch wiederholtes Üben leichter aus dem Kontext erschließen zu können und sich auf den Aufbau des Textes zu konzentrieren. Durch ein späteres Zusammenfassen des Textes kann zusätzlich

die Gedächtnisleistung trainiert werden. Ebenfalls können zusätzlich spezielle Gedächtnisübungen durchgeführt werden, bei denen die Studierenden auf verschiedene Arten Lexeme im Gedächtnis speichern müssen. In der Praxis kann das so durchgeführt werden, dass der Lehrende eine Reihe von 10-15 Wörtern in einer oder in beiden Sprachen vorliest, die ohne Hilfsmittel dann von den Studierenden wiedergegeben werden müssen. Eine andere Variante ist, die Studierenden der Reihe nach einen Begriff in einer der beiden Sprache sagen zu lassen, woraufhin der nächste Studierende dann die bisher genannten Begriffe in der richtigen Sprache und Reihenfolge wiedergeben muss, bevor er dann wiederum seinen neuen Begriff hinzufügt; eine Art des Spiels „Koffer packen“ sozusagen. Diese Lexeme sollten dabei immer in Zusammenhang mit dem gerade behandelten Thema stehen (diese Übung lässt sich leicht an das jeweilige Unterrichtsthema anpassen), sodass die Studierenden gleichzeitig den Umgang mit Fachbegriffen agilisieren und ihre in der Fremdsprache festigen können.

Ebenfalls kann das visuelle Gedächtnis trainiert werden, in dem entweder sprachliche oder visuelle Formen eines Konzepts für eine kurze Zeit an eine Wand im Klassenraum projiziert werden, bevor diese dann von den Studierenden wiedergegeben werden müssen. Anregungen für diese visuellen Gedächtnisaufgaben können auf der Webseite der Universität Vigo abgerufen werden. Auf dieser Webseite sind ebenfalls auch andere interessante Aufgaben für das Üben der verschiedenen Kompetenzen für das bilaterale Dolmetschen zu finden⁴. Leider sind diese jedoch nur in der Sprachkombination Englisch-Spanisch vorhanden, bieten jedoch interessante Anregungen, um diese Aufgaben für die Sprachkombination Deutsch-Spanisch zu erstellen.

4.6. Zusammenfassungen und Ad-hoc Textproduktionen

Durch kurze mündliche Zusammenfassungen und kurze mündliche Ad-hoc Textproduktionen lernen die Studierenden, die wichtigsten Punkte eines Textes zu erfassen oder einen Text ad hoc mündlich zu produzieren. Auf Grund der Tatsache, dass beim bilateralen Dolmetschen in beiden Sprachen, also auch in die Fremdsprache, gedolmetscht werden muss, sollten diese Übungen vor allem in der von den Lernenden erworbenen Fremdspra-

⁴ Dies geht auf eine Initiative und Projekt von Dra. Maribel del Pozo Triviño zurück, die diese Aufgaben für Dolmetscher in der Ausbildung, Ausbilder von Dolmetschern oder andere interessierte Personen entworfen hat (<http://linkerpreting.uvigo.es/?lang=en>, zuletzt aufgerufen am: 13.06.2017).

che durchgeführt werden, obwohl auch darauf geachtet werden sollte, die Textproduktion in der Muttersprache nicht zu vernachlässigen (vgl. Punkt 4). Die Texte sollten dabei natürlich immer mit der jeweiligen Thematik, die gerade im Unterricht behandelt wird, in Verbindung stehen.

4.7. Stegreifübersetzungen

Auch das Einbeziehen von Stegreifübersetzungen, also Übersetzungen vom Blatt, ist für den bilateralen Dolmetschunterricht durchaus sinnvoll. Stegreifübersetzungen können sehr gut zur Vorbereitung auf das Dolmetschen gesehen werden und bieten sich also als Übungsform an (Trovato 2012), da es in der Praxis oft vorkommt, dass bei einem bilateralen Dolmetscheinsatz Dokumente sofort übersetzt werden müssen, wie zum Beispiel Patientenakten oder Anzeigen bei der Polizei. Aus diesem Grund sollten mit den Studierenden gelegentlich Stegreifübersetzungen in die Muttersprache und auch in die Fremdsprache im Unterricht durchgeführt werden.

4.8. Codeswitching

Eine der grundlegenden Besonderheiten des bilateralen Dolmetschens ist, dass der Dolmetscher in situ sowohl in die Muttersprache als auch in die Fremdsprache dolmetscht. Da reale Gesprächssituationen gedolmetscht werden, kann es u. U. auch zu kurzen und schnellen Interventionen der Gesprächspartner kommen, bei denen der Dolmetscher besonders darauf achten muss, jeweils in die richtige Sprache zu dolmetschen. Deswegen ist es von Bedeutung im Dolmetschunterricht ebenfalls Aufgaben mit Codeswitching, also einem Sprachwechsel mit einzubeziehen. Hierbei können schriftliche Aufgabenblätter nützlich sein, auf denen Sprechäußerungen in einer sprachlich gemischten Tabelle erscheinen, so dass einzelne Aussagen jeweils vom Deutschen ins Spanisch oder in die entgegengesetzte Richtung gedolmetscht werden sollen. Die Studierenden können hierbei im Unterrichtsraum gut zu zweit arbeiten und sich so in Partnerarbeit gegenseitig unterstützen.

4.9. Gesprächsautomatismen

Wie Collados Aís & Fernández Sánchez (2001: 68) in ihrem *Manual de interpretación bilateral* herausarbeiten, kommen bei Gesprächen auch immer bestimmte Sprechakte zum Einsatz (wie zum Beispiel Sich-begrüßen, Sich-

bedanken, Sich-verabschiedungen und andere Sprechakte, die die Höflichkeit betreffen). In ihrem Buch haben sie eine Liste verschiedener Gesprächsautomatismen in vier Sprachen (Spanisch, Englisch, Deutsch und Französisch) zusammengestellt, die den Studierenden im Unterricht zur Verfügung gestellt werden können. Die Studierenden können diese Gesprächsautomatismen lernen, aus ihnen aber auch weitere für andere spezifische Gesprächssituationen ableiten, die ihnen bei der Vorbereitung auf einen konkreten Dolmetscheinsatz von großem Nutzen sein können. Für unser Unterrichtsbeispiel können die Studierenden also Gesprächsautomatismen in der Sprachkombination Deutsch-Spanisch beispielsweise für Gesprächssituationen im Krankenhaus zum Thema Hitzschlag erarbeiten. Diese Gesprächsautomatismen können als Ergänzung zu den angelegten Glossaren und Mindmaps gesehen werden.

4.10. Antizipation von möglichen Gesprächsabläufen

Als eine der letzten Übungen zur Vorbereitung auf das Dolmetschen von Gesprächssituationen, die hier dargestellt werden soll, kann die Antizipation von möglichen Gesprächsabläufen dienen. Hierbei kann den Studierenden eine konkrete Gesprächssituation vorgegeben werden, zum Beispiel das Dolmetschen einer Gesprächssituation zwischen Arzt und Patient. Eine mögliche zu bearbeitende Gesprächssituation zu einem unserer in Punkt 3 vorgestellten Situationen könnte die sein, dass ein deutscher Tourist, der einen Hitzschlag erlitten hat, zur Untersuchung in die spanische Notaufnahme kommt und dort von einem spanischen Arzt untersucht und behandelt wird. Die Studierenden versuchen nun typische Fragen, Antworten und Aussagen von Arzt und Patienten vorherzusehen und diese dann in beiden Sprachen festzuhalten.

4.11. Selbstlernkurs für das bilaterale Dolmetschen

Als Anregungen für den Unterricht im Bereich des bilateralen Gesprächsdolmetschens oder auch als Selbstlernkurs u.a. in der Sprachkombination Spanisch-Deutsch kann ebenfalls das von Collados Aís, Krüger and Pradas Macías (2013) erstellte Buch mit interaktiver DVD dienen. In diesem Buch werden nach einer kurzen Einleitung zum bilateralen Dolmetschen verschiedene prototypische Gesprächssituationen mit Text sowie dazugehörige Übungen zu drei unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen vorgestellt, und zwar in den Sprachkombinationen Deutsch-Spanisch, Französisch-

Spanisch, und Englisch-Spanisch (vgl. Collados Aís et al. 2005). Auf der interaktiven DVD können Studierende am PC entsprechende vorbereitende Übungen durchführen bevor sie selbst die komplette Übungsgesprächssituation dolmetschen. Diese Übungen können teilweise ebenfalls im Unterricht eingesetzt werden.

5. ROLLENSPIELE NACH DREHBUCH

Nachdem die Studierendengruppe die in Punkt 4 aufgelisteten Übungen und Vorbereitungen durchgeführt haben, kann im Unterricht (z. B. nach 2 Unterrichtseinheiten) zum nächsten Schritt übergegangen werden: der Simulation von Gesprächssituationen für den erarbeiteten Themenblock. Hierbei bietet es sich an, dass ein deutscher Muttersprachler (Erasmusstudierender) und ein spanischer Muttersprachler ein Gespräch vorbereiten und im Unterricht simulieren. Für das Gespräch können genauere oder weniger genaue Vorgaben gegeben werden, wie z.B. dass ein deutscher Tourist einen Hitzschlag erlitten hat und nun von einem spanischen Arzt in der Notaufnahme (in Spanien ist es normal, dass man bei akuten Beschwerden die Notaufnahme aufsucht, auch bei nicht lebensbedrohlichen Beschwerden) untersucht und vorläufig behandelt wird. Es sollte hierbei auf den typischen Ablauf von Untersuchung – Diagnose – Behandlung geachtet werden. Die Teilnehmer können hierbei, wie bereits weiter oben erwähnt, für den Ablauf des Dialogs mit seinen sprachlichen Besonderheiten auf ihre persönlichen Erfahrungen bei Arztbesuchen zurückgreifen. Zu beachten ist ebenfalls, dass die Studierenden, die das Gespräch simulieren, den vorbereiteten Dialog nicht vom Blatt ablesen, sondern nur mit einer Art Drehbuch arbeiten (vgl. Kautz 2002: 411), bei dem noch genügend Platz für frei formulierte Sätze und Improvisationen bietet, um ein möglichst reales Gespräch zu simulieren⁵.

Die Gespräche können nun von einem weiteren Studierenden gedolmetscht werden, während alle anderen Studierenden der Verdolmetschung zuhören und diese im Anschluss kommentieren und zusammen mit dem Lehrenden auswerten (siehe Punkt 6). Empfehlenswert ist eine Verdolmetschung von ca. 15 Minuten (vgl. Kautz 2002: 409), wobei aber auch mit kürzeren Einheiten begonnen werden kann und diese nach und nach länger werden, um den Schwierigkeitsgrad progressiv zu steigern. Kautz kommentiert ebenfalls die Möglichkeit, einen oder mehrere *Cover-Dolmetscher* einzusetzen, die sich während des Gesprächs bereithalten müssen, um jederzeit

⁵ Für weitere Ideen zur Didaktisierung von Materialien siehe Kautz (2002: 410–411).

übernehmen zu können (ibid.). So kann gewährleistet werden, dass die Aufmerksamkeit der anderen Studierenden während des Rollenspiels nicht rapide abnimmt⁶. Da die Rollenspiele der Studierenden meist doch noch recht einfach gehalten werden oder nur bedingt spontan sind, können die Gespräche zum Schluss des Themenblocks von den beiden Lehrpersonen simuliert werden, was bereits eine mögliche Prüfungssituation vorwegnimmt, und bei denen Schwierigkeiten wie kulturelle Unterschiede, Angaben von Uhrzeiten, Daten, Verschreibung oder Verabreichung von Medikamenten und weitere Einnahmeinstruktionen, etc. mit in das Gespräch eingebaut werden⁷.

Der Einsatz von dieser Art von Rollenspielen im Unterricht, bei denen die Schwierigkeit progressiv gesteigert wird, bietet den Studierenden viele Vorteile: So werden durch die Simulation der Gesprächssituationen im Unterricht bereits glaubhaft und real erscheinende mögliche Situationen geschaffen, bei denen sich die Studierenden in der Rolle des Dolmetschers sehen können. Sie werden sich dadurch ihrer Rolle als Dolmetscher in einer solchen Situation bewusst, in die sie, anders als z. B. beim Konferenzdolmetschen bei denen der Dolmetscher im Hintergrund agiert, integriert sind. Nähe, Distanz, Körpersprache, Mimik und Gestik der Gesprächsteilnehmer sowie auch die Position des Dolmetschers, also wo er während des Gesprächs Platz nimmt, kommen bei diesen Rollenspielen zum Ausdruck und können gut wahrgenommen und im Anschluss an das Gespräch debattiert werden. Durch diesen Dolmetschereinsatz können die Studierenden ebenfalls ihre persönlichen Schwierigkeiten, wie zum Beispiel den konstanten Sprachwechsel, das Dolmetschen in die Fremdsprache, Ausdrucksschwierigkeiten in der Fremdsprache, Schwierigkeiten bei dem Rückbezug auf gestellte Fragen und Antworten, Stressbewältigung⁸, etc. in dieser Situation wahrnehmen und im Nachhinein daran arbeiten, sich selbst immer mehr zu entdecken und ungewünschte Reaktionen in Zukunft besser unter Kontrolle zu haben.

Diese Art von Rollenspielen kann ebenfalls durch die Anwesenheit von Experten, wie Ärzten, Krankenschwestern, Polizeibeamten, Importeuren oder Exporteuren ergänzt werden, bei denen die Experten auf ihre Bedürfnisse und die Erwartungen an den Dolmetscher hinweisen. Eine andere Variante ist es, mit den Studierenden, sofern es sich um kleine Gruppen handelt,

⁶ Für weitere Ideen zur Steuerung der Aufmerksamkeit von Studierenden bei Beobachtung von Gesprächssituationen siehe: Kautz (2002: 409).

⁷ Eine Auswahl von möglichen Dialogen findet man bei Collados Aís, Krüger and Pradas Macías (2013).

⁸ Zur Stressbewältigung beim Dolmetschen siehe: Renau Michavila (2010).

einen Besuch im Krankenhaus, bei der Polizei oder bei Gericht vorzunehmen, um die Abläufe der Gespräche besser nachvollziehen zu können und sich auch einen allgemeinen Überblick vor Ort schaffen zu können. Gespräche mit den Personen, die mit Dolmetschern arbeiten, sind dabei immer sehr aufschlussreich. In diesem Rahmen werden an der Universität Pablo de Olavide auch seit einigen Jahren einmal jährlich Tagungen abgehalten, zu denen Polizeibeamte, Richter und andere Experten eingeladen werden, um über ihrer persönlichen Erfahrungen und Bedürfnisse bei der Arbeit mit bilateralen Dolmetschern zu referieren.

6. BEWERTUNG DER LEISTUNGEN

Zur Qualität und Bewertung von Dolmetschleistungen gibt es im Bereich Konferenzdolmetschen in den letzten Jahren zahlreiche Beiträge (vgl. Gile 2009; Collados Aís, Fernández Sánchez and Gile 2003; Collados Aís et al. 2005; 2015; Blaszkowska & Stöckmann 2011; Vanhecke & Lobato Patricio 2009; Pöchlhacker 2007; Abril Martí, Collados Aís 2001, usw.). Dagegen gibt es für die Bewertung von bilateralen Dolmetschleistungen bis heute nur wenige Beiträge. Abril Martí y Collados Aís (2001) passten das Kapazitätenmodell von Danile Gile (2009, erster Entwurf des Modells 1983) an das bilaterale Dolmetschen an und Kautz (2002: 410) beschreibt, die Aspekte, die bei Auswertung von bilateralen Dolmetschleistungen Beachtung finden sollten:

- inhaltliche Qualität der Verdolmetschung (Erkennen der kommunikativen Absicht, Vollständigkeit, Kohärenz, Verhältnis Redundanz/Relevanz...),
- sprachliche Qualität der Verdolmetschung (Korrektheit, Tempo, Artikulation, Betonung...),
- Einsatz nonverbaler Mittel (Blickkontakt, Haltung, Gestik, Mimik...),
- Zeitaufwand;
- dolmetschtechnische Effizienz,
- professionelles Verhalten (Ist der Dolmetscher – z.B. mit eigenen Stellungnahmen – „aus der Rolle gefallen“? Wie verhält sich der Dolmetscher bei offensichtlichen Irrtümern des Sprechers? Bei Einbeziehung der eigenen Gesprächspartner an seiner Verdolmetschung? Bei ungeRechtfertigten Beschuldigungen, falsch gedolmetschte zu haben?).

Kautz (2002: 525) stellt in diesem Sinne auch einen Kommentarbogen zur Dolmetschleistung auf, der von den Studierenden, die die Verdolmetschung einer bestimmten Gesprächssituation auswerten sollen, benutzt werden können. Hierbei sollte gemäß unserer persönlichen Erfahrungen zunächst der

dolmetschende Studierende eine eigenen Beurteilung seiner Leistung (Eigenbewertung) und vor allem auch der gefühlten Schwierigkeiten und der ad hoc angewandten Strategien zu deren Überwindung im Plenum vortragen. Danach können dann die anderen Studierenden die Verdolmetschung aus ihrer Perspektive (Fremdbewertung) ebenfalls im Plenum debattieren. Zusätzlich sollten danach der/die Lehrende/n ebenfalls eine ausführliche Beurteilung der Dolmetschleistungen vornehmen, die den Studierenden als Orientierung dienen kann (vgl. auch Vorgehensweise von Blaszkowska & Stöckmann 2011). Durch diese Art der Auswertung können auch die Studierenden, die bisher noch nicht gedolmetscht haben und „nur“ die Situation beobachtend erlebt haben, lernen, sich ihrerseits der Schwierigkeiten bewusst werden und sich auf eine Verdolmetschung vorbereiten. Das Feedback durch den oder die Lehrenden ist besonders wichtig, und es sollte darauf geachtet werden, dass sich bei den Studierenden die grundsätzliche Haltung entwickelt, die sie dazu anhält die kommunikative Situation als Ganzes zu erfassen und nicht als eine Sequenz von isolierten Aussagen (Collados Aís & Fernández Sánchez 2001: 124).

Für eine spätere oder zusätzliche tiefergehende Auswertung der Gespräche können diese gegebenenfalls als Video oder als Audio aufgezeichnet werden und den Studierenden z. B. über die institutionelle virtuelle Plattform (im Fall der Universität Pablo de Olavide: *Blackboard*) zur Verfügung gestellt werden. So können alle Studierenden, auch die, die nicht anwesend sein konnten, oder selbst gedolmetscht haben, jederzeit auf die Aufzeichnungen zugreifen, um diese (erneut) anzuschauen und auszuwerten. Ebenfalls können diese Aufnahmen als Übungsmaterial zum Dolmetschen weiterverwendet werden.

7. SCHLUSSFOLGERUNGEN

In diesem Beitrag wurde ein didaktischer Vorschlag für das Unterrichten von bilateralem Dolmetschen in der Sprachkombination Deutsch-Spanisch vorgestellt. Hierbei standen vor allem das Rollenspiel in verschiedenen Gesprächssituationen sowie die vorbereitenden Übungen für die Rollenspielsituation im Vordergrund. Durch eine gezielte Kombination von Übungen konnten sich die Studierenden in unserem Unterricht optimal auf ihren Dolmetscheinsatz im Rollenspiel vorbereiten. Durch diese Art des Unterrichts haben die Studierenden gelernt, sich in ein Thema einzuarbeiten und sich auf einen fiktiven bilateralen Dolmetscheinsatz vorzubereiten. Bei Abschluss ihres Studiums haben sie nun eine genügende Auswahl an Arbeitstechniken zur Verfügung, um sich in Zukunft auch vollkommen selbst-

ständig anderen, für sie neuen Themengebieten zu nähern und ihrer beruflichen Tätigkeit als Dolmetscher gut vorbereitet nachzukommen. Das positive Feedback der Studierenden zu diesem Unterrichtsmodell hat dazu angeregt, diesen didaktischen Vorschlag zu veröffentlichen und so zur Konstruktion einer Didaktik im Bereich des bilateralen Dolmetschens beizusteuern.

Unsere Unterrichtsvorschläge sollen nur als Beispiel und Anregung dienen, da mit dieser Methodik die unterschiedlichsten Themengebiete behandelt und erarbeitet werden können. Je nach Bedarf und Leistungsstand der Studierenden, können die vorbereitenden Übungen auf das Rollenspiel ausgetauscht oder ergänzt werden, wobei das Augenmerk auch verstärkt auf die DaF-Komponente gelenkt werden kann.

LITERATURVERZEICHNIS

- Abril Martí, M. / Collados Aís, Á. (2001). El modelo de esfuerzos adaptado a la didáctica de la interpretación bilateral. In: A. Collados Aís / M. Fernández Sánchez (Hrsg.), *Manual de interpretación bilateral* (S. 95–127). Granada: Comares.
- Apfelbaum, B. (2008). Professionelles Dolmetschen in dialogisch orientierten beruflichen Handlungsfeldern. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, 34, S. 112–125. http://www.birgit-apfelbaum.de/forschung/Beitrag_Apfelbaum.pdf [22.06.2017].
- Bahadır, Ş. (2015). Dolmetschen als Inszenierung: Eine körper- und handlungszentrierte Ausbildung von Dolmetschern und Dolmetscherinnen im Grenzbereich anderer Berufe. In: M. Moritz (Hrsg.), *Employability als Ziel universitärer Lehre. Innovative Lehrprojekte an der JGU* (S. 47–57). Bielefeld: UVW.
- Błaszczowska, H. / Stöckmann B. (2011). Bewertung von Dolmetschleistungen im Unterricht. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics*, 38, S. 73–82. <http://pressto.amu.edu.pl/index.php/gl/article/view/334/241> [22.06.2017].
- Collados Aís et al. (2005). Elaboración de CD-roms multimedia para el autoaprendizaje en interpretación bilateral. In: M. Romana García (Hrsg.), *II AIETI. Actas del Congreso Internacional de la Asociación Ibérica de Estudios de Traducción e Interpretación, Madrid 9-11 de febrero de 2005* (S. 428–437). Madrid: AIETI. http://www.aieti.eu/pubs/actas/II/AIETI_2_ACA_Elaboración.pdf [22.06.2017].
- Collados Aís et al. (2005). *La evaluación de la calidad en interpretación simultánea: parámetros de incidencia*. Granada: Comares.
- Collados Aís et al. (2015). *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen. Interdisziplinäre Perspektiven*. Tübingen: Narr.
- Collados Aís, Á. / Fernández Sánchez, M. (2001). *Manual de interpretación bilateral*. Granada: Comares.
- Collados Aís, Á. / Fernández Sánchez, M. / Gile, D. (2003). *La evaluación de la calidad en interpretación: investigación*. Granada: Comares.
- Collados Aís, Á. / Krüger, E. / Pradas Macías, M. (2013) (Hrsg.). *ABil Spanisch/Deutsch: Selbstlernkurs Gesprächsdolmetschen (Handbuch und interaktive DVD). ABil alemán/español: Autoaprendizaje de interpretación bilateral (Libro y DVD interactivo)*. Granada: Comares.

- Cotta-Ramusino, L. (2005). La mediazione linguistica orale tra didattica e professione. In: M. Russo / G. Mack (Hrsg.), *Interpretazione di Trattativa: La mediazione linguistico-culturale nel contesto formativo e professionale* (S. 55–60). Mailand: Hoepli.
- Flores Acuña, E. / Arboleda Goldaracena, J. (2012). La interpretación bilateral italiano/español/italiano en el contexto universitario: una propuesta didáctica. *Tonos Digital*, 22. <http://www.tonosdigital.es/ojs/index.php/tonos/article/viewFile/739/533> [22.06.2017].
- Gile, D. (2009). *Basic concepts and Models for Interpreter and Translator Training*. Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Hale, S. (2010). *La interpretación comunitaria. La interpretación en los sectores jurídicos, sanitario y social*. Granada: Comares.
- Kautz, U. (2002). *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München: Iudicium.
- Pöchhacker, F. (2004). *Introducing Interpreting Studies*. London–New York: Routledge.
- Pöchhacker, F. (2007). *Introducing Interpreting Studies*. New York: Routledge.
- Renau Michavila, M. (2010). La Técnica Alexander, una nueva voz en la didáctica. *Puentes* 9, p. 81–88. <http://wdb.ugr.es/~greti/revista-puentes/pub9/10-Renau-Michavila.pdf> [22.06.2017].
- Ruiz Rosendo, L. (2007). Propuesta de formación en interpretación en el ámbito de la medicina. *Panace @*. Vol IX, Nr. 26, p. 173–182.
- Sandrelli, A. (2001). Teaching Liaison Interpreting: Combining Tradition and Innovation. In: I. Mason (Hrsg.), *Triadic Exchanges: Studies in Dialogue Interpreting* (S. 173–196). Manchester: St. Jerome Publishing.
- Schwedler, A. (ohne Jahr). *Gesprächsdolmetschen Deutsch – Italienisch und DaF: ein didaktischer Ansatz*. <http://www.dswi.org/documents/Schwedler.pdf> [22.06.2017].
- Trovato, G. (2011). La interpretación bilateral: algunas reflexiones metodológicas en torno a la combinación lingüística español-italiano. *redELE (Revista electrónica de didáctica del español lengua extranjera)*, 23. http://www.contrastiva.it/baul_contrasti/vo/dati/barbero/Trovato.pdf [22.06.2017].
- Trovato, G. (2012). *La traducción a la vista como ejercicio propedéutico a la interpretación bilateral: un estudio comparativo entre español e italiano*. *Tonos digital*, 23. <http://www.um.es/tonosdigital/znum23/secciones/estudios-34-trovatotraduccion.htm> [22.06.2017].
- Vanhecke, K. / Lobato Patricio, J. (2009). *La enseñanza-aprendizaje de la interpretación consecutiva: una propuesta didáctica: aplicaciones a las combinaciones lingüísticas inglés-español y francés-español*. Granada: Comares.

Received: 22.06.2017; **revised:** 17.07.2017

